

3. Frauenfrage: in unserer Zeit ein viel gesprochenes und noch mehr nachgesprochenes Wort! Welche Rechte, besagt es, gebühren der Frau in der menschlichen Gesellschaft? Diese Frage wird ihrem tieferen Grunde nach von der Natur selbst beantwortet: sie erkennt der Frau die *sittliche Gleichheit* mit dem Manne zu, weist aber der weiblichen Eigenart engere, stillere, darum jedoch nicht minder wichtige Kreise der Wirksamkeit an als dem Manne. In *praktischer* Beziehung ist auch die moderne Frauenfrage vorwiegend eine *Brotfra*ge; ihr Ursprung nach dieser Richtung liegt etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Fabrikwesen: welsch profaischer, aber schwerwiegender Begriff! Alle Gewerbsverhältnisse hat die Maschine von Grund aus umgestaltet, zumal einen großen Teil uralter häuslicher Frauenarbeit, z. B. Spinnen, Weben, Nähen, mit Beschlag belegt. Sie arbeitet eben viel schneller, zuverlässiger, billiger als die menschliche Kraft. Während eine geübte Hand fünf Steppstiche macht, leistet die Maschine fünfzig. Und immer weiter geht es mit der Zusammenfassung der Erzeugung aller Bedarfsgüter. Früher hechelte die Hausfrau den Flach, jetzt kauft sie fertige Wäsche und ganze Anzüge im Laden; ehemem badete sie das Brot, jetzt bezieht man fertige Mahlzeiten aus dem Restaurant!

Besonders in den großen Städten mit ihrer sich anhäufenden Bevölkerung schwand zahllosen Frauen Berufs- und Unterhaltungsgelegenheit immer mehr dahin. Die wirtschaftliche Umwälzung vollzog sich mit so großen Schritten, daß nur ein halbes Menschenalter dazu gehörte, um schon zahllose Frauen aus ihrer uralten Stellung als Hausarbeiterinnen zu verdrängen.

Aus der Familie heraus in die Kreise des Gewerbslebens selber überzutreten, widersprach den hergebrachten Anschauungen; um Lohn in Bureau und Kontor zu arbeiten, galt für Frauen gebildeter Stände als unerhört. Andererseits wurden Berufsarten wie Erziehung und Unterricht, die der Frau über den Kreis der Familie hinweg am nächsten liegen, rasch überfüllt. Die Lebenshaltung wurde dabei mit der steigenden wirtschaftlichen Entwicklung teurer: wie also existieren? Da drängte sich die Notwendigkeit, der Frau bisher verschlossene Gebiete der Erwerbstätigkeit zu erschließen, immer mehr hervor. Scharfsichtige und warmherzige Volksfreunde empfanden diese Notwendigkeit als eine der dringendsten Aufgaben der Zeit. Der erste Verein, der sich die Hebung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts zur Aufgabe stellte, war der *Letteverein*, gegründet 1866 von Adolf Lette in Berlin.

In unserer Zeit haben sich Frauen selbst mit Erfolg an die Spitze der Bewegung gestellt, doch fehlt es, wie bei allen Entwicklungen,